

Konzert der exilchilenischen Gruppe Inti-Ililiani im Gersag-Zentrum

# Basis für «Genossenschaft Dritte Welt»

**Emmen** Am nächsten Dienstag, 15. September (ab 20 Uhr), findet im grossen Saal des Gersag-Zentrums Emmenbrücke ein Konzert mit der bekannten exilchilenischen Gruppe Inti-Ililiani statt. Das Sextett wendet sich mit südamerikanischer Musik und kämpferischen Texten gegen die Unterdrückung in ihrer Heimat. Ungewöhnlich an dieser Veranstaltung ist die breite Trägerschaft aus entwicklungspolitisch engagierten Organisationen. Dieser noch lose Zusammenschluss wird die Basis für eine «Genossenschaft Dritte Welt, Luzern bilden, die noch dieses Jahr gegründet werden soll.

Inti-Ililiani lediglich als Folklore-Ensemble zu betrachten, wäre ein Missverständnis (oder unlautere Absicht!). Die sechs einstigen Technologiestudenten aus Santiago de Chile verstehen ihre Musik als ein Kampf gegen die chilenischen Generale und deren Regime. Sie tun dies nicht laut schreiend, sondern mit einer

stimmigen (oder unlauteren Absicht!). Die sechs einstigen Technologiestudenten aus Santiago de Chile verstehen ihre Musik als ein Kampf gegen die chilenischen Generale und deren Regime. Sie tun dies nicht laut schreiend, sondern mit einer

Von Beat Bieri

leisen Musik, die auf den originalen Instrumenten Südamerikas erzeugt wird. Vor dem Militärputsch gegen die Inti-Ililiani-Musiker auf ihren zahlreichen Auslandsreisen als musikalische Botschafter Chiles. Seit vor genau sieben Jahren – am 11. September jährt sich der Tag des Putschs zum siebenten Male – die Generale in Chile die Macht übernommen haben, bemühen sich die im Exil lebenden Musiker, das Bewusstsein der Weltöffent-

lichkeit um die chilenische Diktatur wachzuhalten.

«Alle Organisationen der Trägerschaft gehen mit diesem Konzert ein beträchtliches finanzielles Risiko ein», sagt Markus Kopp, der Besuch von 800 Leuten ist notwendig, um die Kosten decken zu können. Die recht beträchtliche Gage geht laut Hansruedi Aregger vom Chile-Komitee jedoch nicht in die Privatkasse der Musiker: Mit dem Geld, welches Inti-Ililiani an Konzerten und durch den Schallplattenverkauf verdient, werden in Chile oppositionelle Gruppen unterstützt.

«Mit Eintrittspreisen von zwölf und 15 Franken bewegen wir uns angesichts der hohen Veranstaltungskosten an der unteren Grenze», meint Markus Kopp, «wir hoffen, damit allen Interessierten den Zugang zu diesem Anlass zu ermöglichen.»

Damit das Konzert nicht lediglich ein exotisch-folkloristischer Ohren- und Augenschauspiel wird, werden die Lieder, die teils vom verstorbenen chilenischen Lyriker Pablo Neruda stammen, jeweils übersetzt.

### Breite Trägerschaft

Veranstaltet wird der Anlass von einer breiten Trägerschaft, in der sich entwicklungspolitisch engagierte Organisationen, Parteien und das Gewerkschaftskartell des Kantons Luzern zusammenschließen.

«Musiker im Exil sei es was ein wenig schwierig, ihre Kultur weiter zu pflegen und eine Öffentlichkeit dafür zu finden», sagt Markus Kopp. Die kulturelle Vereinigung stelle für einen Künstler im Exil, neben der sozialen Bedrängnis, das grösste Problem dar. Ein Vertreter vom «Schwarzen Schaf», dem Kulturverein der Genossenschaftsdritte Welt, möchte die Mitarbeit in der Trägerschaft nicht nur als musikalische Entwicklungshilfe verstanden wissen: «Wichtig ist uns das politische Engagement.»

Die Trägerschaft hat bereits bei zwei früheren Veranstaltungen in dieser Zusammensetzung auf: «Wir wollen damit einen neuen Weg beschreiten und versuchen, gemeinsam grössere Anlässe auch ohne Sponsor-Firmen und den damit verbundenen Kompromissen durchzuführen», so Markus Kopp.

### Gründung im Herbst geplant

Dieser noch lose Zusammenschluss soll auch zur Basis einer geplanten «Genossenschaft Dritte Welt, Luzern» werden. Laut Hansruedi Aregger von der Gründungsgruppe soll diese neue Genossenschaft der neben Entwicklungshilfeorganisationen weitere interessierte Institutionen und Privatpersonen angehören werden, noch im Verlauf dieses Jahres gegründet werden. Vorgehen ist auch die Eröffnung eines Verkaufsgeschäftes, in dem «Produkte aus Genossenschaften armer Regionen der Dritten Welt und Waren mit förderungswürdigem Charakter aus dem (Entwicklungsland Schweiz) zusammen mit einer entsprechenden Informationen» angeboten werden sollen.



Der Künstler Rolf Luethi (links) im Gespräch mit dem Adligenswiler Gemeindepräsidenten Johann Hirschi vor dem neuesten Kunstwerk beim Gemeindehaus. Bild Dolf Kvaric

## Adligenswiler Gemeindehaus mit Kunstwerk verschönert

### Luethis «Entfaltung» aufgestellt

**Adligenswil**

Seit gestern besteht das Adligenswiler Gemeindehaus nicht mehr nur aus kubischen Formen und aus den von der Statik her notwendigen Betonsäulen. An der Ecksäule beim Eingang wurde die vom Adligenswiler Bildhauer Rolf Luethi geschaffene Plastik «Entfaltung» aufgestellt, deren zwei Teile heute um die Säule herum zusammengeklippt werden.

Der Künstler erklärte seine «Entfaltung» als seinen Wunsch, den statisch wirkenden Bau mit etwas aus der Erde heraus Wachsenem zu ergänzen: «Der Boden ist der Humus, aus dem heraus es weiter wachsen soll.» Das Kunstwerk wurde aus einem rund 20 Tonnen schweren Granitstein aus der Levantina herausgehauen. Heute ist die gut drei Meter hohe Plastik noch gut neun Tonnen schwer – mehr als die Hälfte des Steins wurde vom Künstler in mühsamer Arbeit herausgehauen. «Ein grosses Stück musste weg, weil die Plastik quasi über die Säule gezogen wird und als Verkleidung und Verschönerung derselben dients», erklärte der Bildhauer.

Vom Zeitpunkt als der Stein im Steinbruch herausgesprengt worden ist bis heute sind rund acht Monate vergangen. «Ich wollte beim Sprengen dabei sein. Bei unsachgemässer Sprengung entstehen im Stein Spannungen, die zu Rissen führen können. Ich bin zwar nicht gelernter Steinbauer, ich habe aber nach der Kunstgewerbeschule in Steinbrüchen im Tessin und in Italien im Akkord gearbeitet.»

«Die Idee zur «Entfaltung» habe ich schon lange gehabt», führte Rolf Luethi weiter aus. Das Gemeindehaus sei ein Bau, wie er auch in irgend einer Stadt stehen könnte. Es wirke in dieser Landschaft tot. Die sich aus dem Boden schlingende Pflanze hauche dem Ganzen Leben ein.

Luethi freut sich, dass er Gelegenheit erhalten hat, in seiner Wohngegend erneuert etwas zu schaffen und glaubt auch, dass ein gutes Werk gelungen ist. Der Rest, das Zusammenklippen der beiden Stücke, sei nun rasch gemacht: «Es erfolgt auf die gleiche Art wie die bis zu 240 Tonnen schweren Autobahnstützen aus Beton zusammengefügt werden. Da dürfte man auch an der geklittenen Plastik herumturnen können, ohne dass etwas passiert.»  
Werner Aeberhard

### In knappen Worten

**Hauseigentümerversen Kriens: Termine.** Für die 12. Fachmesse für Altbauanmietung in der Allmendehalle Luzern vom 10. bis 14. September erhalten die Mitglieder des Hauseigentümerversen Kriens eine Gratiskarte (Bezug beim Präsidenten). Am 20. Oktober findet ein Vortragsabend über das Thema «Isolieren und Energie-sparmassnahmen» statt. Am 14. November ist ein gemütlicher Nachmittag vorgesehen.



An der Eröffnung erklärt der Präsident der Astronomischen Gesellschaft Luzern, Robert Wirtz (rechts), den Planetenweg. Rechts der Emmen Gemeindeammann Franz Dotta. Bild Dolf Kvaric

### Modell des Sonnensystems in Emmen verwirklicht

## Planetenweg entlang der Reuss

**Emmen**

pd. Gestern wurde in Emmen der Planetenweg entlang der Reuss eingeweiht. Der Weg wurde auf Anregung der Astronomischen Gesellschaft Luzern von der Gemeinde Emmen erstellt. Der Planetenweg will einen Begriff von den Grössenverhältnissen der Sonne und der sie umkreisenden Planeten geben.

immensen Distanzen im Sonnensystem machen kann.

Eine Wanderung dem Weg entlang soll erkennen lassen, dass wir Menschen das Glück haben, auf einem ganz besonderen Planeten zu leben. Denn im ganzen Sonnensystem ist nur die Erde mit einer Natur gesegnet, in der es sich erholend wandern lässt, wo uns jeder Spaziergang die Schönheit der Landschaft, die Wunder der Pflanzen- und der Tierwelt stets wieder vor Augen führt.

Der Planetenweg führt vom Ausgangspunkt, zirka 300 Meter westlich der Sedelbrücke (grosser Parkplatz) der Reuss entlang zur Perlenbrücke. Der Planetenweg führt aber nicht sehr gut mit dem Trolleybus, Haltestelle Seetalplatz, mit anschliessendem fünfminütigen Fussmarsch zum Ausgangspunkt «Sonne» erreichbar. In der Nähe der Gasthäuser Kreuz und Sternchen im Himmelsort ist an der Reuss der «Saturn» montiert.

Die übliche Darstellung des Sonnensystems in Büchern kann nicht massstabgerecht erfolgen, sondern für Grösse einerseits und Distanz andererseits müssen jeweils ungleiche Massstäbe verwendet werden. Dadurch ist die Vorstellung des wahren Verhältnisses des Sonnensystems praktisch nicht möglich. Beim Planetenweg kann dagegen für die Grösse der Objekte und die Distanzen der gleiche Massstab verwendet werden, so dass sich jeder ein einigermaßen richtiges Bild von den

### Gratis-Hörtest im Shopping-Center Emmen

## Informationen für gutes Hören

**Emmen**

Gegenwärtig orientiert im Shopping-Center Emmen das «Informationszentrum für gutes Hören» über Hörbehinderungen und offeriert jedem Interessenten gratis und unverbindlich einen Gehörtest. Sechs Luzerner Hörgeräte-Akustiker betreiben abwechselungsweise den Teststand und hoffen mit dieser Aktion, die Schwellenlagen zu verringern, welche viele Gehörgeschädigte vor dem Gang zum Ohrenarzt abhält. Die Testaktion wird noch bis zum 12. September durchgeführt.

wertung der Ergebnisse werden der Testperson weitere Informationen vom Akustiker gegeben. Sein Beruf ist es nämlich, das vom Arzt angeordnete Hörgerät auf die Frequenz, die dem Patienten entspricht, einzustellen.

### Sozialversicherung bezahlt

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass jedes Hörgerät, sofern es von einem Arzt verschrieben wurde und der Patient das AHV-Alter noch nicht erreicht hat, von der Sozialversicherung bezahlt wird. Wer sich den Gang zum Ohrenarzt ersparen will, muss die Kosten für das Gerät, die Kosten für den Gehörtest und die 1300 Franken bewegen, allerdings selbst bezahlen.

Obwohl keine Statistiken über Gehörgeschädigte in der Schweiz vorliegen, wird mit einer halben Million gerechnet, von wovon ein grosser Teil ärztlich nicht erfasst ist. In jüngster Zeit fällt besonders die starke Zunahme bei den jüngeren Jahrgängen auf, die von 120 bis 1300 Franken bewegen, allerdings selbst bezahlen.

Mit der Aktion in Emmen soll jedem Gelegenheit erhalten, sich über die Qualität seines Gehörs unverbindlich informieren. Ganz genaue Messungen sind im Shopping-Center nicht möglich. Besucher, die noch genauere Daten wünschen, können ihr Gehör bei einem der fünf Akustiker, deren Liste beim Teststand aufliegt, in deren Labor kontrollieren lassen. Auch dort sind die Tests gratis und unverbindlich.  
Niklaus Wächter

## Krienser Gerümpelberg wächst und wächst

Dienstagmorgen, 8. September, 10.30 Uhr, auf dem Krienser Gemeindehausplatz: Es ist Abfuhrtag für Sondermüll. Alte Bettgestelle, rostige Kochherde, verborgene Velos, eine alte, zerschundene Knechtchen- und andere, für normales Sperrgut ungeeignete Gegenstände finden ihre in drei grossen Müllern ihre vorläufige Ruhestätte. Auf dem Gelände sind einige Männer beschäftigt: Der Aufseher Johann Marbach und die, die hierher kommen, mit Stumpen im Mund hat einen Kocherhd und ein paar Pneus abgeland. Er erklärt: «Die Bauern bringen doch alle Alte hierher. Heutzutage lohnt es sich nicht mehr, zu reparieren.» Ein weisser Kindernachttopf aus Plastik steht schief auf einer schwarzen, kaputten Truhe. «Das ist eine Knechtchen-truhe», erläutert Marbach, und dann zerschlägt er sie in viele kleine Holzstücke. Letztes Jahr habe es nicht so viel gegeben. Er sagt: «Die

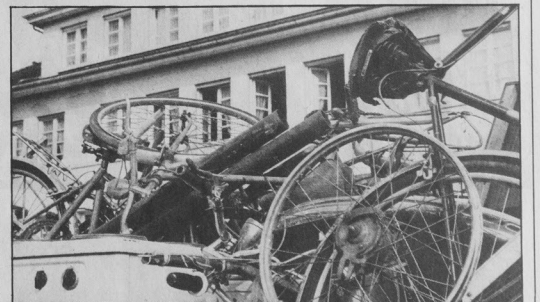
«Phäo und alle Grömpu brengen», erklärt Johann Marbach, der Aufseher. Er zerhackt und zertrümmert eine alte Kücheneinrichtung und schwitzt. Ein älterer Mann mit Stumpen im Mund hat einen Kocherhd und ein paar Pneus abgeland. Er erklärt: «Die Bauern bringen doch alle Alte hierher. Heutzutage lohnt es sich nicht mehr, zu reparieren.»

Leute bringen noch intakte Sachen herein. Die können sie nicht mehr gebrauchen, und dann heisst es (weg damit).»

César Rösch, zum sechsten Mal auf dem Sammelplatz, entlädt seinen Wagen. Zwei andere Männer sind auf den Platz gekommen. Der eine stößt in der vollsten Mulde herum und entzieht dem Abfall zwei dunkelbraune Holzplatten. Eben vorhin hatte César Rösch sie auf den Haufen geworfen. Da ruft Johann Marbach erbost: «Nicht die ganze Mulde wieder durcheinandermachen!» Der Mann «ramscht» seelenruhig weiter und murmelt: «Das

esch dank für d' Fasnacht.» Zwei junge Burschen helfen dem Aufseher beim Aufladen der Ware und fahren mit den aufgetüllten Lastwagen fort. Johann Marbach verschwindet über das Thema «Isolieren und Energie-sparmassnahmen» statt. Am 14. November ist ein gemütlicher Nachmittag vorgesehen.

Mit Velos, Backöfen, Betten, Matratzen, Kisten, Eisenstangen, Fässern gefüllt, stehen die drei Mulden da und warten auf ihre Entleerung. Ich fahre Richtung Luzern zurück. Da winkt mir einer aus einem roten Kombiwagen freundlich zu. César Rösch – zum siebten Mal! Eva Holz



Stilleben auf der Mülldeponie.

Bild Eva Holz

**Belehrung?**  
**Bekehrung?**  
**Oder die LNN?**